



das dunkel

Liebe Lilli,

erstmal danke für deine wieder ehrliche Kritik. Sie hat mich sehr zum Nachdenken darüber gebracht, was ich in und mit einem Gedicht bewirken möchte. Deine Kritikpunkte sehe ich teilweise auch, bzw. finde ich es gut, dass du auf eine "entschlüsseltere" Variante des Gedichtes pochst. Bei anderen wiederum habe ich das Gefühl, dass unsere Auffassungen davon, wie ein Gedicht sein soll, einfach auseinander gehen. Darum möchte ich auf deine Kritik nochmal eingehen.

Zitat: Zunächst die Kommata und Punkte streichen, sonst müsste nach denen ja groß begonnen werden oder?

Ganz entschieden: Nein. Das liegt in meiner Entscheidung, ob ich in einem Gedicht die Groß-Klein-Schreibung beachte oder nicht. Im Gegensatz zu einem strengen Prosatext sind Gedichte meiner Ansicht nach von solchen Regeln befreit, da sie ja eben nicht Prosa in Versform sind sondern eigene sprachliche Gebilde. Ich habe mich eben dazu entschieden, in Gedichten nur noch auf die Kleinschreibung zurück zu greifen. Wenn Worte klein geschrieben sind, sind sie alle gleich, und so habe ich auch weniger Probleme, mit ihnen zu spielen.

Zitat: Unklar ist mir folgende Aussage: "weiten alles um mich/ins unermesslich endliche" - das klingt paradox, gewollt? Grenzenlose Weite mit dem Wissen um die eigene zeitliche Endlichkeit...

Ja, genau so ist die Aussage gemeint. Dass alles in diesem Moment grenzenlos weit wirkt, das LI sich aber bewusst ist, dass es irgendwann endet, vielleicht auch das LI selbst. Jetzt ist nur die Frage: klingt sie trotzdem so gewollt oder wirkte sie so auf dich, weil du dir unsicher warst, was ich damit meine?

Zitat: Wer ist "alle"? (die Fabeln? Oder die Nachtgestalten?) wird nicht deutlich.

"alle" sind in dem Fall die Nachtgestalten.

Zitat: Ebenso wenig wer "wir (?) atmen zusammen/wir verschwinden zusammen..." - Es bleibt zu sehr im Dunkeln, welcher Art diese Nacht-/Traumgestalten sind; so wird für mich als Leser auch nicht nachvollziehbar warum das Dunkel LI liebt...

"wir" und "alle" und die Diener sind letzten Endes eigentlich Menschen, die das LI kennt. In meiner neuen Version habe ich versucht, das deutlich zu machen. Im Endeffekt wollte ich das bewusst im Dunkeln lassen, weil ich an manchen Stellen keine Bilder vorschreiben, sondern dem Leser die Gelegenheit geben möchte, diese Bilder mit seinen eigenen Interpretationen zu füllen. Wenn das aber doch dazu führt, dass alles diffus wird, versuche ich, sowas in Zukunft klarer zu machen.

Zitat: Statt "Galgenhunger" heißt es nun "Aufgangshunger" (? aufgehen worin oder wohin? Oder Auflösung in Nichts? bleibt nebulös)

Ich meinte eigentlich den Sonnenaufgang. Habs in der neuen Version nochmal ersetzt.

Zitat: "Licht wäscht mir den Kopf..." - ein schiefes Bild



das dunkel

Finde ich ehrlich gesagt nicht. Ich denke da an pralle Sonne durchs Fenster an einem verkaterten Morgen. Da fühlt man sich schon mal, als würde einem ordentlich der Kopf gewaschen. Habe es darum drin gelassen. Vielleicht magst du mir das nochmal erklären.

Zitat:

"Da (überflüssig) fällt mir ein: das Dunkel (wieder so pauschal, als sei es etwas Starres, Feststehendes) ich wollte es lauthals (überflüssig) (an)rufen, aber es war besetzt." Was sich dahinter verbirgt, verstehe ich auch nicht.

Also erstmal ist es ja ein Wortspiel mit "anrufen" wie in telefonieren und "anrufen" wie in "Anrufung des großen Bären". "besetzt" kann einerseits dann das Telefon sein, andererseits spricht man gerne auch von besetzten Themen. Dahinter verbirgt sich also, dass das Dunkel als solches ein weithin ausgeschlachtetes Thema ist, somit eigentlich schon besetzt. Das LI findet sich am nächsten Morgen im Bett und merkt, dass es nicht das erlebt hat, was es erleben wollte. Die Nacht ist oft mehr Kurzweil als die Magie, die aus ihr manchmal gemacht wird. Darum ist dieses Dunkel auch so eines, bei dem nicht ganz klar ist, warum man sich zu ihm hingezogen fühlt, gibt es einem doch nichts, was man nicht ohnehin schon kennen würde, was nicht ohnehin schon tausendmal beschrieben wurde. Es soll auch am Ende eine selbstironische Pointe sein, die sagt, dass auch dieses Gedicht nur ein weiteres von vielen ist. Blah. Ich hoffe, so ist das einigermaßen verständlich erklärt.

Insgesamt war meine Absicht, eine Ambivalenz zu erhalten zwischen "hingezogen" und "abgestoßen". Dieses Dunkel (weswegen es auch direkt DAS dunkel ist) ist ein eigenes, eines, das in der Nacht da ist, aber auch am Tag in der Seele. Darum der auf dich pauschal wirkende Titel, der an sich aber noch kein Titel ist sondern nur die erste Zeile. Schade, dass ich das nicht so nachvollziehbar hingekriegt habe, wie ich wollte. Vielleicht ist das in der neuen Version schon anders.

Aber ich bin ja hier, um daran zu arbeiten, solche Dinge verständlicher mit einzuflechten. Mir scheint zwar, dass du Gedichte durch eine andere Brille liest und schreibst als ich, weil du doch sehr rational in deiner Kritik vorgehst. Das wundert mich manchmal etwas, sind deine Gedichte doch auch sehr von Andeutungen geprägt, nicht alles ist sofort klar. Muss es aber auch nicht, das macht schließlich auch einen Reiz aus. Aber ansonsten finde ich gut, dass du mich auf diese Dinge aufmerksam machst, da ich manchmal ein wenig mehr auf den inneren Zusammenhang achten sollte. Im Endeffekt war er mir ja bei dem Gedicht auch nicht zu hundert Prozent klar.

Vielen Dank dir, die neue Version kommt gleich nach.
Nils

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).